

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Dauten, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs u. Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonntags- und Feiertags-Beilagen vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. Preis drei Mark für ein Jahr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreizehnpaltige Corpusspaltzeile 10 Pf., unter „Eingelände“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 20 Pf.

Bei der hiesigen Sparcasse wird demnächst noch Donnerstag, den 28. d. M., von 9 bis 12 Uhr Vormittags expedirt. Von da ab fallen jedoch die Donnerstags-Expeditionsstunden wieder weg und bleibt die Sparcasse nur Montags von 9 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet.

Stadtrath Bischofswerda, den 26. Februar 1884.

Einj.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgerichte soll

den 26. Mai 1884

das dem Tagelöhner Johann Gottlieb Brückner in Rammenau zugehörige Neubauerngrundstück Nr. 178 des Catasters in Rammenau, Nr. 176 des Grund- und Hypothekendenbuchs für diesen Ort, welches Grundstück am 7. Februar 1884 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3300 Mark

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, am 20. Februar 1884.

Königliches Amtsgericht daselbst.  
Richter.

Beigt.

Sonnabend, den 1. März 1884, 3 Uhr Nachm.,

Versteigerung eines Coups im Amtsgerichtshofe hier.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 26. Februar 1884.

Appolt, Ger.-Boll.

Dank.

Jedem, der sich bei dem am 23. d. Mts. hier ausgebrochenen Brande nützlich machte, insbesondere der Gemeinde Stacha mit der Schuss-herbeigeeilten Spritze und Mannschaften und der Gemeinde Durlau mit Spritze und Feuerwehr-Mannschaften, sowie der Gemeinde Seifmannsdorf und Allen für den geleisteten kräftigen Beistand sagen wir hierdurch vielen Dank.

Schöndrunn, am 24. Februar 1884.

Der Gemeinderath.  
Biesche.

Donnerstag, den 28. Februar 1884,

Viehmarkt in Kamenz.

## Politische Weltschau.

Nachdem in diesen Tagen die Einberufung des deutschen Reichstages auf den 6. März amtlich verkündigt worden ist, beschäftigt sich die öffentliche Meinung noch mehr als vorher mit den beiden hauptsächlichsten Vorlagen, welche voraussichtlich die deutsche Volksvertretung in nächster Zeit beschäftigen werden. Bei der jetzigen Parteierklärung läßt sich weder über das Schicksal der verbesserten Unfallversicherungsvorlage noch über den Gesetzentwurf über die Verlängerung des Sozialistengesetzes irgend eine Vermuthung glaubwürdig aufstellen. Dieses Schicksal würde aber über allen Zweifel erhaben sein, wenn sich der deutsche Reichscanzler entschloße, sein Ludlum in Friedrichsruhe zu verlassen und persönlich im Reichstage für die allerdinge hochwichtigen Vorlagen einzutreten. Fürst Bismarck hat sich aber in letzter Zeit so sehr daran gewöhnt, die Politik von einem kleinen gegen die Pfeile einzelner principeller Gegner geschützten Orte aus zu leiten, daß das persönliche Erscheinen des Kanzlers im Parlamente noch sehr zweifelhaft ist. Durch solchen nur mittelbaren Verkehr der Factoren der Reichsregierung werden aber nur zu leicht Mißverständnisse erzeugt, die bei einer unmittelbaren Ansprache durch ein Wort wieder beseitigt werden könnten.

In Bezug auf die äußere Politik des deutschen Reiches scheint sich eine bedeutende Wandlung vorzubereiten. Wir kennen zwar die Gründe nicht, welche dem deutschen Kanzler veranlassen, den Verhandlungsversuchen Rußlands ein williges Gehör zu schenken, aber daß diese Gründe von anderer Art sein müssen, davon darf man im Voraus überzeugt sein. Die neuesten Enthüllungen des Dr. Busch, des unglücklichen Vertrauten des Fürsten Bismarck, lassen hoffen, daß wir nicht nur die Gründe, sondern auch die Motive kennen werden, welche den deutschen Reichscanzler zu dieser Politik veranlassen.

Conflicte mit Oesterreich an ein späteres inatiges Bündniß mit diesem stammverwandten Nachbarstaat dachte. Die österreichischen Blätter sind über die wiedererstandene Intimität Deutschlands mit Rußland sehr mißtrauisch und erregt; eigentlich mit Unrecht. Wenn der Kaiser von Rußland sich bemüht, einen für die deutsche Reichsregierung angenehmen Wechsel seiner Vertreter im Auslande in's Werk zu setzen und das Mißtrauen der deutschen Presseleitung gegen die Truppenanhäufungen und Befestigungsarbeiten in Polen zu beseitigen, so entspricht das nur der Weltlage und schützt auch Oesterreich vor peinlichen Ueberraschungen. Die Reise des russischen Militärbevollmächtigten in Berlin, Fürsten Volkoruch, nach Friedrichsruhe zum deutschen Reichscanzler wird nach einer Mittheilung, welche dem „Berl. Tageblatt“ zuzuging, dahin erklärt, derselbe sei beauftragt, den Rath des Fürsten Bismarck über die inneren Angelegenheiten Rußlands einzuholen. „Es ist bekannt“ — fügt die betreffende Mittheilung des Berliner Blattes hinzu, daß der jetzige Czarr eine sehr hohe Meinung von dem staatsmännischen Scharfblicke des Fürsten Bismarck, des ehemaligen preuß. Gesandten in St. Petersburg, auch für die inneren russischen Angelegenheiten besitzt und schon wiederholt seinen Rath in dieser Hinsicht eingeholt hat.

Um die deutschen Einzelanträge nicht noch lange Zeit neben dem deutschen Reichstage fertigen zu lassen, wird jetzt in den zu Berlin, München, Dresden und Karlsruhe versammelten Landesvertretungen mit doppeltem Eifer gearbeitet. Im preussischen Abgeordnetenhaus gelang es dem Minister von Puttkamer, die handverlesene Kreisordnung und die Provinzialordnung unter Döck und Juch zu bringen. Wenn es in Berlin mit den Beratungen etwas langsam vorwärts geht, so liegt das daran, daß sich die Volksvertretung gegenwärtig nicht nur mit den Angelegenheiten des Reiches, sondern auch mit den Angelegenheiten der Provinzen beschäftigt.

spendenz, die alte Geschichte von der zweijährigen Etatsperiode wieder aufzuwärmen. In der zweiten sächsischen Kammer sind es noch immer die Sozialdemokraten, welche die Etatsberatungen durch stundenlange Reden aufhalten, die keinen anderen Zweck haben können, als den arbeitenden Klassen die gründlich falsche Meinung beizubringen, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten ihre Sache besonders warm vertreten und nur ihrer geringen Zahl wegen nicht thatsächlich fördern können. Von den Beratungen der bairischen Volksvertretung war nur ein Beschluß über die Berechtigungen und von denen der Badenser die Zusicherungen der bairischen Regierung interessant, dazu ernstlich beitragen zu wollen, daß den Weinbauern in ganz Deutschland das Handwerk gelegt werde.

Von einer Anwendung der neuen österreichischen Ausnahmeverfügungen im Sinne der politischen Reaction hat bisher nichts verlautet, so daß sich die öffentliche Meinung über diese Maßregel der Nothwehr mehr und mehr beruhigt. Die Reise des österreichischen Kronprinzenpaares nach dem Orient soll angeblich dazu dienen, den etwas verbliebenen österreichischen Einfluß in Serbien und Rumänien wieder aufzufrischen. Die Reform des ungarischen Oberhauses ist nicht nur fest beschlossene, sondern es ist auch der betreffende Plan in allen Theilen bereits ausgearbeitet. Nach einer Weggierung des Ministers Tisza steht diese Vorlage noch in dieser Session zu erwarten.

In Frankreich bewirkt man sich in den letzten Tagen darüber, daß in einem zu Paris versammelten Offiziers-Comité gewisse Beschlüsse beschließen, welche für den Krieg in Tunis angewendet werden, und zwar, um die dortigen Verhältnisse zu verbessern, die dortigen Angelegenheiten zu regeln, die dortigen Verhältnisse zu verbessern, die dortigen Angelegenheiten zu regeln, die dortigen Verhältnisse zu verbessern, die dortigen Angelegenheiten zu regeln.